



32. Sonntag im Jahreskreis

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus (Mk 12, 38-44)

In jener Zeit lehrte Jesus eine große Menschenmenge und sagte: Nehmt euch in Acht vor den Schriftgelehrten! Sie gehen gern in langen Gewändern umher, lieben es, wenn man sie auf den Marktplätzen grüßt, und sie wollen in der Synagoge die Ehrensitze und bei jedem Festmahl die Ehrenplätze haben. Sie fressen die Häuser der Witwen auf und verrichten in ihrer Scheinheiligkeit lange Gebete. Umso härter wird das Urteil sein, das sie erwartet. Als Jesus einmal dem Opferkasten gegenüber saß, sah er zu, wie die Leute Geld in den Kasten warfen. Viele Reiche kamen und gaben viel. Da kam auch eine arme Witwe und warf zwei kleine Münzen hinein. Er rief seine Jünger zu sich und sagte: Amen, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten hineingeworfen als alle andern. Denn sie alle haben nur etwas von ihrem Überfluss hineingeworfen; diese Frau aber, die kaum das Nötigste zum Leben hat, sie hat alles hergegeben, was sie besaß, ihren ganzen Lebensunterhalt.

Impuls

Liebe Schwestern und Brüder,

da kommen viele Menschen in den Tempel und bringen ihr Geldopfer dar. Darunter auch diese arme Witwe, eine Frau, die durch ihr Witwenlos an den Rand des Lebens geraten ist. Obwohl sie selbst angewiesen ist auf die Hilfe anderer, bringt sie zwei Lepta - die kleinste Münzeinheit, die es damals gab. Zwei „1-Cent-Stücke“ würden wir heute sagen. Das ist wohl alles, was sie hat. Anscheinend überlegt sie nicht, ob sie es nicht doch noch aufteilen könnte - zwischen Gott und sich selbst -, fifty-fifty, damit sie wenigstens doch noch ein Geldstück für sich hat. Nein, sie gibt alles – so wenig es auch im Grunde ist. Und hier tritt Jesus nun auf den Plan. Liebe Schwestern und Brüder, dieser Jesus lässt sich nicht beeindrucken von hohen Zahlen. Er schaut nicht bewundernd auf die Erfolgreichen und Großen, sondern er hat vor allem einen Blick für die Kleinen und Armen. Und er schaut auch tiefer als nur auf einen Geldbetrag. Nein, Jesus schaut auf das Herz, er schaut auf die Motivation, aus der heraus der Geldbetrag gespendet wird. Und er ruft nun die Jünger zusammen und lenkt ihre ganze Aufmerksamkeit auf diese Witwe. Denn von dieser Witwe sollen sie etwas lernen. „Amen, ich sage euch“, sagt Jesus. Und das heißt so viel wie: Nehmt euch ein Beispiel an ihr. Nicht die Höhe und Größe einer sichtbaren Gabe zählt, sondern das, was dahinter ist, das, was man nicht sieht: Die Liebe. Die Hingabe

Diakon Michael Scholz